

lebendig um ihn herumschließen, und möge dieser Wunsch nicht zu den „frommen“ gezählt zu werden brauchen.

Wo alle so in Lob und Tadel einstimmig sind, wie es gestern Abend der Fall war, da hat die Kritik leichte Arbeit. Daß ersteres vorwiegend verdient und gespendet wurde, braucht nicht gesagt zu werden. Es war eine Freude zu sehen, wie der Dirigent sein Orchester in ein Ganzes zusammenzuschmelzen verstanden hatte, aus dem dann sein Tactierstab wie eine Wünschelruthe die Accorde nur hervorzuziehen durfte, je nach Verständniß und Auffassung. Der einzige Vorbehalt ist in Betreff auf die Bläser zu machen, die mit der Stimmung zuweilen im Argen lagen und deren Zusammenspiel einen mangelhaften Besuch der Proben verrieth. Zum Glück war die Störung unbedeutend und konnte den Genuß an der reinen präcisen Ausführung der Streichinstrumente kaum beeinträchtigen. Unter dem Guten dürften wir wohl als Bestes die Gavotte aus Iphigenie in Aulis, von Glück hervorheben.

In den beiden eigenartig anmuthenden Compositionen von Grieg kamen die Vorzüge, die wir dem Streichquartette nachrühmten, zu uneingeschränktester Geltung.

Am Schlusse eines Concertreferates dem „wackern Dirigenten“ für seine Mühe zu danken und zu seinen Erfolgen Glück zu wünschen, ist zwar eine alte Gepflogenheit, mit der es das Publikum nicht immer so genau zu nehmen braucht. Aber diesmal hat er es ganz gewiß redlich verdient; wer die Concerte der Philharm. Gesellschaft früher besucht hat und gestern Abend zugegen war, muß uns darin Recht geben. W.

SIESTA.

Laß die süßen Auglein zu,
 Holde, kleine Schläferin!
 Träume fort in sel'ger Ruh,
 Schöne Herzensschäferin!
 Draußen noch die Sonne glüht,
 Lausche meinem Schlummerlied,
 Leis, leise
 Klingt meine Weise.

Schlase, schöne Schäferin,
 Singend hält dein Liebster Wacht.
 Träume, süße Schläferin,
 Wenn du wieder aufgewacht,
 Sollst Du Königstöchterlein,
 Königssohn dein Liebster sein;
 Leis, leise
 Klingt meine Weise.

Sommer 1884.

Bist ein Königskind fürwahr,
 Reich an Gold und Edelstein.
 Golden glänzt dein seiden Haar,
 Demantklar dein Auglein.
 Sonne brennt noch heiß und schwül;
 Lausche meinem süßen Spiel,
 Leis, leise
 Klingt meine Weise.

Laß, du kleine Schläferin,
 Noch die süßen Auglein zu!
 Träume, schöne Königin,
 Fort und fort in sel'ger Ruh.
 Singend hält dein König Wacht,
 Lausche seiner Lieder Pracht.
 Leis, leise
 Klingt seine Weise.

J. N. Moes.